

M1	Strukturförderung: regelmäßige Indexanpassung der Kulturförderung, spezifische Unterstützung für geschlechtsspezifische Arbeit auch im Kultursektor, Integrationsförderung für junge Künstler*innen. <i>Interview: [Davide Bevilacqua]</i>	Dezentralisierung der institutionellen Rollen und Funktionen. Ermöglichung der Entflechtung großer Institutionen in agilere und effektivere mittelgroße Institutionen – dies erfordert die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel für die Mitarbeiter*innen, um die notwendige institutionelle Arbeit zu leisten. Schaffung einer Vertrauenskultur in Bezug auf die Finanzierung, keine wettbewerbsorientierte Finanzierung.	M1
M2	Institutionen und Förderprogramme für partizipatives Kunstschaffen sind vorhanden. <i>Interview: [Anonym #10]</i>	Förderprogramme sind dazu gestartet. Ein Kultur-Schwerpunktjahr „Partizipation“ findet statt. Symposien, Lehrgänge und Ausbildungsangebote für Künstler*innen, Studierende und Interessierte werden angeboten. Dokumentationen. Stipendien für Künstler*innen, Kulturschaffenden werden angeboten. Museen der Stadt Linz setzen einen Schwerpunkt in ihrem Ausstellungsprogramm.	M2
M3	Die kulturelle Identität unserer Stadt spiegelt die in Linz lebenden Menschen in ihrer kulturellen Vielfalt in verschiedenen Bereichen wider. Diese Vielfalt wird als eine Stärke und Besonderheit der Stadt gesehen und ist auch in den Stadtteilen sichtbar. <i>Interview: [Anonym #26]</i>	Abbildung der Diversität in den Institutionen durch Abbildung in der kulturellen Identität der Mitarbeiter*innen sowie durch Zusammenarbeit mit interkulturellen Einrichtungen, Förderung der kulturellen Arbeit in interkulturellen Vereinen, interkulturelle Festivals auch in den Stadtteilen; z. B. mehrsprachige Führungen durch die Stadt bzw. in Einrichtungen wie dem Wissensturm unter Einbindung von interkulturellen Vereinen, mehr Angebote im öffentlichen Raum; eine Kombination aus traditionellen und modernen Kommunikationsmitteln um möglichst viele Menschen zu erreichen, in Abstimmung auf die Zielgruppe, mehr Überblick über die bestehenden Angebote (moderne Newsletter etc.), regelmäßige Vernetzung von Playern in der Kulturszene (dadurch bessere Infos über bestehende Angebote).	M3
M4	Der Querschnitt der Bevölkerung ist repräsentiert; mehr Innovationen, Synergien, Kunst und Kultur im öffentlichen Raum in den Stadtteilen. <i>Interview: [Anonym #44]</i>	Schulen, MSO, Initiativen, Vereine etc. aktiv ansprechen, informieren. Kinderbetreuung organisieren, familienfreundliche Zeit wählen, einfache Sprache, Piktogramme, Mehrsprachigkeit nutzen ...	M4
M5	Mehr Diversität in der Stellenbesetzung, auch bei leitenden Funktionen. <i>Interview: [Anonym #47]</i>	Sich wiederholende Kunst- und Kulturprojekte, die Inklusion thematisieren, möglichst mit diversem Personal umsetzen (Ausstellungen, Theater, Kino, Konzerte etc.).	M5
M6	Stärkung der kulturellen Vielfalt und Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung, Gleichstellung der Geschlechter und gesellschaftliche Teilhabe auf allen Ebenen. <i>Interview: [Anonym #49]</i>	Förderung von Dialogpartnerschaften und Kooperationen von Kultureinrichtungen, Kunstschaffenden und Vereinen; Mehrsprachigkeit in der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit von Kunst- und Kultureinrichtungen.	M6
M7	Die vielen Sprachen in der Stadt führten auch zu mehrsprachigen Ausschreibungen, Saaltexten und Neugier auf andere Sprachen. Texte im Kunst- und Kultursektor werden auch in einer leicht verständlichen Fassung angeboten und die Exklusion der akademischen Kunstsprache wird dadurch reduziert. <i>Interview: [Anonym #52]</i>	Leichte Sprache als Ergänzung zu den vorhandenen Textsorten im Kunst- und Kulturbereich vor Ort und medial. Sprachkurse auf verschiedene mediale Arten (von Online-Video-Tutorials bis zu einfachen Mini-Wörterbüchern) und Intensitäten.	M7
M8	Mehrsprachige Kulturangebote; Barrierefreie Zugänge; Spezielle Förderprogramme und Stipendien wurden geschaffen; Jugendkulturzentren und Jugendkulturfestivals von und für junge Menschen. <i>Interview: [Dana Valarie Serbest]</i>	Mehrsprachige Kulturveranstaltungen und Programme einführen, um Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen anzusprechen. Barrierefreie Zugänge zu kulturellen Einrichtungen sicherstellen und entsprechende Bildungs- und Integrationsprogramme entwickeln. Gezielte Maßnahmen zur Unterstützung von Geflüchteten und Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen umsetzen.	M8
M9	Öffentliche Kunst- und Kulturquartiere. <i>Interview: [Anonym #118]</i>	Inklusive und Diverse Kulturszene. 1) Förderprogramme für diverse Künstler*innen: a) Einrichtung spezieller Stipendien und Förderprogramme für Künstler*innen aus verschiedenen ethnischen, sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen. b) Ausschreibung von Kunstprojekten und -wettbewerben, die gezielt Minderheiten und unterrepräsentierte Gruppen ansprechen. 6) Partnerschaften mit lokalen Gemeinschaften: a) Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Gemeinschaftsorganisationen, um kulturelle Projekte zu entwickeln und zu fördern. b) Regelmäßige Treffen und Dialoge mit Vertreter*innen verschiedener Gemeinschaften, um deren Bedürfnisse und Wünsche zu verstehen.	M9
M10	Mehr Beachtung der Themen: Jung und Alt, gelebter (!) Feminismus, Diversität, prekäre Arbeitssituation. <i>Interview: [Allgemeine Wünsche und Anregungen]</i>	Implementierung von Awareness-Konzepten.	M10
M11	Empowerment, Bewusstseins- und Menschenrechtsbildung gegen Alltagsrassismus, Diskriminierung und Extremismus <i>Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Integrationsstrategie Linz (2020)]</i>	Verstärkte Sensibilisierung Jugendlicher durch Workshops etc. – Vernetzung und Ausbau bestehender Angebote (Themenfeld Rassismus – Diskriminierung – Mobbing im Netz)	M11

M12	Ein nachhaltiger und klimaneutraler Kulturbetrieb – v. a. bei ressourcenaufwändigen Bereichen; Code of Conduct und Code of Act im Kulturbetrieb vor und hinter den Kulissen (Anti-Diskriminierung, Barrierefreiheit, Zivilcourage ...), Kunst und Kultur auf Augenhöhe von und für Menschen mit Migrationsbiografie, Beeinträchtigung etc. – Abbau von unsichtbaren Barrieren; Vermittlung, Stärkung, Sichtbarmachung von demokratischen Werten, aber auch Aufzeigen von Defiziten. <small>Interview: [Kathrin Böhm]</small>	Awareness-Team oder Einrichtung mit Beratungs- und Betreuungsangebot (ähnlich wie Klimabündnis); würde auch viel zu Integration beitragen.	M12
M13	Kulturelle Diversität und Integration. <small>Interview: [Anonym #25]</small>	Errichtung von interkulturellen Begegnungsstätten, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen können, um gemeinsame Aktivitäten durchzuführen und kulturelle Vielfalt zu erleben.	M13
M14	Die Diversität soll sich nicht mehr auf einzelne Vereine reduzieren, sondern durchmischt sein (sei es auf Grund ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, sozialer Herkunft, Beeinträchtigungen ...). Es ist oft schwierig, Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen oder als Künstler*in ausstellen zu lassen, weil das Geld für den Umbau für eine barrierefreie Nutzung nicht vorhanden ist. Generell sieht man in den meisten Galerien kaum Ausstellungen von Menschen mit Beeinträchtigung. Es braucht unterstützende Maßnahmen für alleinerziehende Künstler*innen. Als Künstler*in ist es wichtig, zu Vernissagen, Vorträgen, Konzerte etc. zu gehen. Als (alleinerziehende) Mutter wird man da jahrelang total ausgeschlossen. Es sollte ein Angebot für Kinderbetreuung geben. Weiters reicht es nicht aus pro Kind bei Ausschreibungen zwei Jahre zur Altersbeschränkung dazurechnen zu können. Die Betreuung eines Kindes hört nicht mit zwei Jahren auf (schon gar nicht bei fehlenden Betreuungseinrichtungen). Generell sind Altersbeschränkungen bei Ausschreibungen diskriminierend. <small>Interview: [Anonym #27]</small>	Barrierefreie Galerien und Arbeitsräume schaffen; Altersbeschränkungen bei den Ausschreibungen für Mütter aufheben; Kinderbetreuung bei Ausstellungseröffnungen oder Vorträgen schaffen.	M14
M15	Dass die Vielfalt zur Normalität in positiver Hinsicht gehört und dadurch ein besseres Gemeinschaftsgefühl entsteht. Das Ziel ist ein besseres Miteinander mittels Kultur. <small>Interview: [Anonym #45]</small>	Eine Möglichkeit wäre, interkulturelle Bräuche zu präsentieren und mitgestalten zu lassen. Feste und Feiertage diverser Kulturen der Öffentlichkeit soweit wie möglich präsentieren. Kulinarische interkulturelle Angebote inklusive Mitgestalten wie z. B. Kochkurse.	M15
M16	Um beim eigenen Bereich zu bleiben: Es stehen nicht nur „weiße“ Menschen mit Deutsch als Muttersprache und geisteswissenschaftlichem Studienabschluss auf der Bühne. <small>Interview: [Dominika Meindl]</small>	Workshops an Schulen, in den Communities, Veranstaltungen mit explizit geladenen Künstler*innen, die PoC oder Migrant*innen sind, Mehrsprachigkeit hörbar machen.	M16
M17	Räume, Sichtbarkeit und Anerkennung für nicht-hegemoniale Perspektiven fördern, mehr finanzielle Mittel, Disproportionen reduzieren. <small>Interview: [Anonym #85]</small>	Programme, die das gerechte Teilen von Ressourcen und Infrastruktur zwischen großen Institutionen und Kleininitiativen fördern. Unterstützung von Projekten, die zum Abbau von Diskriminierung und sozialen Ausgrenzungen beitragen.	M17
M18	Mindestens ein Produktionshaus, das gezielt auch für Menschen produziert, die nicht Deutsch als Muttersprache haben und eine Offenheit spiegelt, dass man sich willkommen fühlt, egal woher man kommt, ob man vorher schon mal im Theater oder einem Museum war und dass Kunst Spaß macht. Oder zumindest Spaß machen kann. <small>Interview: [Anonym #88]</small>	Eine gezielte Ausrichtung einer Spielstätte, eines Ortes, eines Hauses, das sich explizit dieser Offenheit verschreibt und alle Möglichkeiten dafür bekommt.	M18
M19	Förderung queerer Kunst und Kultur <small>Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Queer in Linz LGBTQ* (2021)]</small>		M19
M20	Migrant*innen, Black, Indigenous & People of Colour, behinderte Menschen, queere Menschen, Flüchtlinge auf der Bühne und auch als Entscheidungsträger*innen in der Linzer Kulturlandschaft <small>Veranstaltungen: [Kick-Off-Event KEP3 (Oktober 2024)]</small>		M20
M21	 <small>Veranstaltungen: [Kick-Off-Event KEP3 (Oktober 2024)]</small>	Kindermuseen, Cafés für Eltern, Migrant*innen mehr in die Kultur einbeziehen	M21
M22	 <small>Veranstaltungen: [Kick-Off-Event KEP3 (Oktober 2024)]</small>	Migrant*innen nicht nur mitreden lassen, sondern auch in Arbeitsgruppen und entscheidende Positionen setzen – siehe KEP3-Arbeitsgruppe	M22